



BUNDESTAGSBEWERBUNG FÜR DEN WAHLKREIS MÜNCHEN-SÜD

JAMILA SCHÄFER

Politisches

- 2012 – 2014: Sprecherin Grüne Jugend München
- 2014 – 2017: Bundesvorstand Grüne Jugend
- seit Januar 2018: stellvertretende Bundesvorsitzende und internationale Koordinatorin
- seit 2019: Co-Leitung Rechtsextremismuskommission

Sonstiges

- geboren 30.04.1993
- aufgewachsen in München-Großhadern
- Studium Soziologie in München & Frankfurt
- Mitgliedschaft bei verdi, Naturfreundejugend & WWF
- Hobbies: lesen, wandern, reiten

Liebe Freund*innen,

zu lange schon beruht unser Zusammenleben auf dem Glauben, unser Planet sei ein unerschöpfliches Ersatzteillager. Zu lange schon betreiben wir Raubbau an unseren eigenen Lebensgrundlagen. Doch in den letzten Jahren wird immer spürbarer, dass unser Wohlstand den Schutz unserer Ökosysteme erfordert.

Für eine krisenfeste Demokratie

Fridays for Future hat endlich einen passenden Schlüssel gefunden, um Öffentlichkeit für diese Probleme zu lenken. Trotzdem ist unklar, ob Politik dazu in der Lage ist, mit dem Schlüssel das Tor rechtzeitig zu öffnen und gemeinsam eine Zukunft bauen, die diesen Namen verdient.

Die Coronakrise hat verdeutlicht, dass Vieles möglich ist, wenn der politische Wille da ist.

Es gilt zu zeigen, dass die Demokratie in der Lage ist, die richtigen Weichen für die Zukunft zu stellen.

Wir Politiker*innen müssen beweisen, dass wir auch die großen Probleme unserer Zeit angehen können, wenn wir gemeinsam global denken und lokal handeln, wenn wir auf den verschiedenen Ebenen der Politik zusammenarbeiten. Dafür möchte ich mich bei euch als Direktkandidatin für unseren Wahlkreis München-Süd bewerben

„Auch der weiteste Weg beginnt mit dem ersten Schritt“ (Konfuzius)

Unsere Politik will große Ziele in konkreten Schritten erreichen und dabei stets dialogorientiert sein. Es geht aber nicht nur darum, unsere Politik möglichst gut zu erklären, sondern darum, dass wir möglichst viele Menschen einladen, mit uns gemeinsam Politik zu gestalten. Denn Beteiligung ist das beste Mittel gegen Demokratieverdrossenheit.

Im 6-köpfigen Grünen Bundesvorstand habe ich in den letzten Jahren gemeinsam mit meinen wunderbaren Vorstandskolleginnen und -kollegen versucht, die Bundespartei entlang dieser Zielsetzung aufzustellen. Als Koordinatorin der internationalen Arbeit unserer Partei und Leiterin der Schreibgruppe des Europawahlprogramms konnte ich erleben, dass Politik erfolgreich ist, wenn sie sich vor den Zukunftsaufgaben nicht versteckt, sondern konkrete Wege mit großen Zielen verbindet.

Bei der Erarbeitung des neuen Grundsatzprogrammwerfs konnte ich mit vielen Parteimitgliedern diskutieren, wie wir unser politisches Fundament erneuern und stärken, damit wir auch in schwierigen Zeiten unseren politischen Kompass nicht verlieren.

Ich habe große Lust, all die programmatische Arbeit, die ich in den letzten Jahren geleistet habe, nun im Parlament praktisch umzusetzen.

„Europa ist kein Ort, sondern eine Idee.“ (Lévy)

In meiner bisherigen Arbeit konnte ich sehen, dass es der Bundespolitik an einer europäischen und internationalen Perspektive mangelt. Aber ohne die werden wir Probleme wie die Klimakrise oder Herausforderungen von Migration und Flucht nicht lösen können.

Viele Menschen stört, dass unser Finanzsystem sich demokratischer Kontrolle entzieht und unvorstellbaren Reichtum für einige wenige erzeugt, auf der anderen Seite Krisen verursacht, die von allen bezahlt werden müssen. Doch nur mit starken internationalen Strukturen werden wir das ändern und das Finanzsystem demokratisch regulieren können.

Kein Staat kann in einer globalisierten Welt diese Ziele alleine erreichen. Die deutsche Politik stand auf dem Weg zu finanzpolitischer und ökologischer Gerechtigkeit und einer Weiterentwicklung der EU bisher auf der Bremse. Daher möchte ich mich im Parlament für eine sozial-ökologische Politik einsetzen, die wirtschaftspolitische Entscheidungen europäisch koordiniert und konsequent an Klimaabkommen und den nachhaltigen Entwicklungszielen ausrichtet.

„Wahlen alleine machen noch keine Demokratie.“ (Barack Obama)

Bewegungen wie Fridays for Future oder Seebrücke zeigen auf, wie man auch zwischen den Wahlen als Zivilgesellschaft Politik gestalten kann. Und erst kürzlich bei der Kampagne #LeaveNoOneBehind haben wir gesehen, wie viel ein gemeinsames Engagement von Kultur und Politik bewirken kann. Doch trotzdem haben viele Menschen das Gefühl, Politik nicht aktiv mitgestalten zu können. Das kann schnell zu einer Gefahr der Demokratie werden.

Deswegen möchte ich an meine bisherige Arbeit anknüpfen und mehr Brücken zwischen Zivilgesellschaft und Parlament bauen. Als Direktkandidatin möchte ich dazu beitragen, dass unsere Zusammenarbeit mit Initiativen, Vereinen, der lokalen Gastronomie, Kunst und Kultur und der Dialog mit Bürger*innen intensiviert werden kann.

Es ist toll, dass die lokale Vernetzung durch die Arbeit unserer Bezirksausschussfraktionen in den letzten Jahren extrem gestärkt wurde. Daran möchte ich anknüpfen!

Für einen grünen Vernetzungsort im Münchner Süden!

Ich habe Lust, gemeinsam mit euch ein neues grünes Wahlkreisbüro im Münchner Süden zu einem zentralen Treffpunkt und Austauschraum zu machen und so unsere Verankerung vor Ort mit einen Treffpunkt für Ortsverbände und örtliche Zivilgesellschaft zu stärken.

Mit einem gut organisierten Wahlkampf für ein grünes Direktmandat können wir die Bürger*innen direkt und persönlich erreichen. Alle Noch-Nicht-Mitglieder, die Teil der Veränderung sein wollen, können wir direkt einbinden.

Da ich auch im Bundesvorstand bereits einige Erfahrung bei der Ausgestaltung von Wahlkämpfen mitbringe und an der Ausarbeitung des Wahlprogramms und der Wahlkampfformate beteiligt sein werde, bin ich motiviert, die hiesige Wahlkampfplanung mit euch gemeinsam in die Hand zu nehmen und für einen guten Austausch zwischen den Ebenen zu sorgen. Außerdem möchte ich gerne daran arbeiten, dass wir die Mitmachangebote für Mitglieder weiter ausbauen und sie auch nach der Wahlkampfzeit aufrecht halten.

Ich möchte eure Verbündete sein, um die Verkehrswende und den sozialen Zusammenhalt vor Ort zu unterstützen, etwa durch eine Verstetigung sozialer Projekte, die Reform des Bodenrechts gegen Wohnraumspekulation und eine Erneuerung der Straßenverkehrsordnung, die es den Kommunen endlich erlaubt, Platz für motorisierten Verkehr für eine klimaneutrale Stadtentwicklung rechtssicher umzuwidmen.

Lasst uns gemeinsam zeigen, dass man kein konservativer Mann von der CSU sein muss, um den Münchner Süden in Berlin zu vertreten.

Ich freue mich über eure Fragen & Anregungen und über eure Unterstützung!

Eure

